

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen

Persönlich

Trostspender aus der Kindheit

Stofftiere «Ich brauche Stofftiere für die Kinderkirche», sagt eine Kollegin, die ich sehr schätze und die in ihrer Kirchgemeinde für die Kinderarbeit zuständig ist. Spontan antworte ich: «Kein Problem, mein Estrich ist voll davon.» Also krame ich zu Hause die grosse Kiste hervor, in der die Stofftiere meiner Kinder geduldig warten, seit sie nicht mehr gebraucht werden. Eine Wäsche wird ihnen guttun – Staub hat sich angesetzt mit den Jahren. Während ich die Tiere zum Trocknen aufhänge, kommen Erinnerungen zurück: an kleine Arme, die sie gedrückt haben, an grossen Kummer, der ihnen anvertraut wurde. Ich kann sie nicht einfach verschenken, ohne ihre Besitzer um Erlaubnis zu fragen. Also stelle ich ein Foto der besonderen Wäscheleine in den Familienchat mit der Frage «Wen darf ich nicht weggeben?». Die Antwort kommt postwendend: «Ganz sicher nicht Benji und Basco.» Zwei der wenigen, die einen Namen haben. Ein kleiner gefleckter und ein grosser schwarzer Hund, beide sind mit einer Geschichte verbunden. Ich freue mich über diese Antwort und packe alle anderen Tiere getrost ein. Sie werden in der Kinderkirche eine neue Aufgabe erhalten, Trost spenden und Fantasie beflügeln.

Was einen Namen hat, können wir nicht einfach weggeben, denn es ist mehr als bunt bedruckter Stoff mit weicher Füllung. Es verweist auf Trost und erinnert an Geborgenheit.



Erinnerungen werden wach, wenn die geliebten Stofftiere weitergegeben werden. G. SCHNEIDER

Das ist es ja, worum sich alle, die Kinder begleiten, immer wieder bemühen: Sie erklären den Kindern die Welt, indem sie sie Stück für Stück benennen, indem sie den Dingen einen Namen geben. Werden die Kinder grösser, wird alles komplizierter. Was früher klar benannt werden konnte, entzieht sich plötzlich den einfachen Worten. In der

Pubertät suchen sie ihre eigenen Namen für die Welt – und für sich selbst. Das muss so sein; und doch fühlt es sich für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer manchmal an, als würde ihnen alles aus den Händen gleiten.

Wir müssen loslassen, wo wir einst gehalten haben, und darauf vertrauen, dass das, was wir ihnen mitgegeben

haben, nicht verloren geht. Es sind diese frühen Spuren – die benannten Dinge, die geteilten Geschichten, die geschenkte Geborgenheit –, die sie weitertragen im Leben, das sie immer mehr selbst an die Hand nehmen, leise, unbemerkt oft. Und wir hoffen, dass sie in stürmischen Zeiten daran anknüpfen können an das, was einmal Halt gegeben hatte. Wie ein

vertrautes Stofftier, das nicht vergessen ist, auch wenn es lange in einer Kiste verstaut lag. Ich wünsche allen Kindern, ihren Eltern und Lehrpersonen fröhliche, sonnige Ferientage mit viel Freiheit, Spass und Spiel und dass sie Energie tanken können für das neue Schuljahr!
PFARRERIN GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI



Buschberg-Kreuz. G. SCHNEIDER

Ökumenischer Gottesdienst in der Buschberg-Kapelle

Am St. Nikolaustag, 6. Dezember 2025, stellte die Grottenkommission Wittnau nach 119 Jahren ein neues kraftvolles Kreuz in die Buschberg-Kapelle, geschaffen vom Künstler Samuel Freiburghaus, wohnhaft in Wittnau. Die Geschichte der Buschbergkreuze reicht bis ins Jahr 1668 zurück. Damals kam der Kienberger Müllermeister Benedikt Marti auf der «glitschigen» Feldstrasse auf dem Buschberg mit seinem Fuhrwerk zu Fall. Seine Beine gerieten unter die Räder, und nur durch ein Wunder verlor der geladene Mühlstein sein grosses Gewicht. Benedikt Marti blieb ohnmächtig, aber unverletzt am Wegrand liegen. Als Dank für diese wundersame Rettung gelobte der Müllermeister eine Wallfahrt nach Mariastein und stellte am Unfallort

ein Kreuz an den Wegrand. Durch diese Geschichte des Müllers wird das Kreuz auf dem Buschberg zum wundervollen Kreuz, es wird zu einem Wallfahrtsort für Menschen von nah und fern. Wir laden Sie herzlich ein zum ökumenischen Gottesdienst in der Buschbergkapelle. Nach dem Gottesdienst sind alle zum Apéro eingeladen, und anschliessend können Sie Ihr Fleisch auf den bereitstehenden Grill legen und sich aus dem eigenen Rucksack stärken. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche in Wittnau statt. FÜR DAS VORBEREITUNGSTEAM: PFARREILEITER CHRISTOPH KÜNG UND PFARRERIN GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI
Ökumenischer Gottesdienst in der Buschbergkapelle am Sonntag, 30. August, 10.30 Uhr

Gottesdienst «Musik & Wort» in Kilchberg

Ende August werden die Tage spürbar wieder kürzer, das Licht kostbarer. Noch können wir – hoffentlich – die Sommerwärme geniessen; doch die Ränder der Tage schleichen sich früher an. «Musik & Wort» steht unter dem Titel «Jesus ist das schönste Licht». Dieses Lied von Johann Sebastian Bach, schlicht und doch kunstvoll komponiert, spricht mit Worten, die das Herz erwärmen. Es geht um Freundschaft und um die innige Beziehung zu Jesus. Worin besteht Freundschaft? Vor allem darin, dass man einander Zeit schenkt und einander zuhört. Dass wir uns von den Worten unseres Gegenübers anrühren und bewegen lassen und damit ausdrücken: Ich bin für dich da. «Jesus, werde mir zur Sonne», heisst es am Schluss des Liedes. Ein gutes Motto für die Zeit kürzer werdender Tage und längerer Nächte. Ein gutes Motto für einen Gottesdienst voller Musik und schöner



Franziska Baumgartner und Jana Hug.

Texte mit Jana Hug, Mezzosopran, Franziska Baumgartner, Orgel, und Gabriella Schneider-Giussani, Liturgie.
Musik & Wort am 23. August um 17 Uhr in der Kirche Kilchberg

Familiengottesdienst zum Schulanfang

Am 9. August feiern wir um 10 Uhr in der Kirche Rothenfluh einen speziellen Gottesdienst für und mit Kindern und ihren Familien. Es geht darin um den Segen, den wir Kindern speziell zum Schulanfang mitgeben möchten. In früheren Zeiten gaben Mütter ihren Kindern oft einen Segen (ein Kreuz auf die Stirn), wenn sie sich auf den Weg zur Schule machten. Der Segen sollte sie stärken, schützen und ausrichten für ihre Aufgabe und ihren Weg. Und genau dies wollen wir in unserem Gottesdienst ebenfalls machen mit unseren Kindern. Sie sollen gestärkt, geschützt und ausgerichtet ihr neues Schuljahr beginnen dürfen. Der Segen ist eine Kraft, die uns zu uns selbst führt, weil wir erfahren, wir sind nicht allein. Stets sind wir umgeben von dieser unsichtbaren Kraft, dem Wirken Gottes in unserem Leben.

Im Segen bekommt diese Kraft eine Ausrichtung auf uns, bis in unser Innerstes. Das macht uns Mut, fördert unsere inneren Stärken und richtet uns von innen heraus auf. Durch einen stärkenden Text, Fürbitten und Lieder feiern wir gemeinsam diesen Gottesdienst. Danach begeben wir uns zur nahe gelegenen Bude hinter dem Pfarrhaus und essen zusammen das gegrillte Zmittag (bitte nehmen sie Ihr favorisiertes Grillgut mit), Getränke, Kuchen und Kaffee sind gratis. So haben wir noch etwas Zeit für Austausch, Begegnung und Gemeinschaft. Wir freuen uns auf Ihr Kommen, allein oder als Familie.
PFARRER ANDREAS MARTI
Sonntag, 9. August, 10 Uhr, Familiengottesdienst in Rothenfluh, mit anschliessendem Grillieren

Anwil – Kienberg – Kilchberg – Oltingen – Rothenfluh – Rünenberg – Wenslingen – Zeglingen



Himmel mit Nebensonne. G. SCHNEIDER

Gedanken

Die Himmel erzählen
die Herrlichkeit Gottes

Es war an einem Samstagabend, mit dem Dackel an der Leine war ich auf dem Heimweg von einem Spaziergang über die Felder. Da sah ich auf einmal ein eigenartiges Phänomen am Himmel. Erst dachte ich, es sei ein Regenbogen; aber so ganz ohne Regen? In der Zwischenzeit habe ich erfahren, wie man das Phänomen nennt und auch wie man es erklären kann: Es handelt sich um eine sogenannte Nebensonne. «Nebensonnen entstehen durch die Brechung und Spiegelung des Sonnenlichtes an den Eiskristallen», schreibt Meteo Swiss auf meine Anfrage.

Zugegeben, ich kann mir das alles immer noch nicht so ganz vorstellen; aber immerhin hat das Phänomen nun einen Namen und lässt sich einordnen. Seit es Menschen gibt, blicken sie in den Himmel hinauf, orientieren sich an der Sonne, deuten Sternbilder und freuen sich über Sternschnuppen. Sie staunen über die Weite, die sich über uns breitet, über die göttliche Hand, die all dies ordnet und ins Leben gerufen hat.

Die Sprache des Glaubens drückt es so aus: «Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet das Werk seiner Hände. Ein Tag sagt es dem andern, und eine Nacht tut es der andern kund, ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme. Doch ihre Botschaft geht hinaus in alle Länder, ihre Worte bis ans Ende der Welt.» (Psalm 19, 2–5)

Wissenschaftliches Erklären, Deuten und Verstehenwollen schliesst das Staunen und die Ehrfurcht vor Höherem nicht aus. Im Gegenteil: Nur wer sich dessen bewusst ist, dass alles menschliche Forschen bloss einen Bruchteil der ganzen Wahrheit ans Licht bringen kann, forscht redlich und verantwortungsvoll. Nur wer auch staunen kann und mit einer gewissen Demut unterwegs ist, wird erforschtes Wissen so umsetzen, dass es dem Leben auf dieser Erde dient. Ich wünsche Ihnen Augenblicke des Staunens.

PFARRERIN GABRIELLA SCHNEIDER-GIUSSANI

Beschlüsse der Kirchgemeinde
Schafmatt-Wisenberg

Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 20. Mai in der Kirche Oltingen haben die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder einstimmig beschlossen, Pfarrerin Gabriella Schneider-Giussani und Pfarrer Andreas Marti als Pfarrpersonen der Kirchgemeinde Schafmatt-Wisenberg zu nominieren und dem Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche Baselland zur Wahl vorzuschlagen. Wir gratulieren den beiden Pfarrpersonen

zu ihrer ehrenvollen Nominierung und wünschen ihnen weiterhin viel Kraft und Befriedigung in ihren Tätigkeiten. Am gleichen Abend wurde Frau Doris Vogt als langjähriges Mitglied der Kirchenpflege verabschiedet und Frau Beatrix Gemperle einstimmig zu ihrer Nachfolgerin gewählt. Wir danken Doris Vogt für ihre zuverlässige Mitwirkung in der Kirchgemeinde und wünschen Beatrix Gemperle viel Freude in ihrem neuen Amt. U. GISI

Herr, es gibt Leute, die behaupten,
der Sommer käme nicht von dir,
und begründen dies mit allerlei
und vielerlei Tamtam
und Wissenschaft und Hokuspokus:
dass keine Jahreszeit
von dir geschaffen
und dass ein Kindskopf jeder,
der es glaubt,
und dass doch keiner dich bewiesen
hätte
und dass du nur ein Hirngespinst.
Ich aber hör nicht darauf
und hülle mich in deine Wärme

und saug mich voll mit Sonne
und lass die klugen Rechner
um die Wette laufen.
Ich trink den Sommer wie den Wein.
Die Tage kommen gross daher.
Und abends kann man
unter deinem Himmel sitzen
und sich freuen,
dass wir sind
und unter deinen Augen leben.

HANNS DIETER HÜSCH: «HERR, ES GIBT LEUTE, DIE BEHAUPTEN», AUS: HANNS DIETER HÜSCH/ UWE SEIDEL, «ICH STEHE UNTER GOTTES SCHUTZ», TVD-VERLAG DÜSSELDORF, 1996)

Gottesdienste

- Donnerstag, 2. Juli
10 Uhr, Zentrum Ergolz Ormalingen:
Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti
- Sonntag, 5. Juli
10 Uhr, Kirche Kilchberg:
Gottesdienst und Taufe mit Pfarrer Andreas Marti, Alexandra Ivanova, Orgel, Kirchenkaffee
- Sonntag, 12. Juli
10 Uhr, Kirche Oltingen:
Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Rahel Buser, Orgel, Kirchenkaffee
- Sonntag, 19. Juli
10 Uhr, Kirche Rothenfluh:
Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Yvonne Yiu, Orgel, Kirchenkaffee
- Sonntag, 26. Juli
10 Uhr, Kirche Kilchberg:
Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Rahel Buser, Orgel, Kirchenkaffee
- Sonntag, 2. August
10 Uhr, Kirche Oltingen:
Gottesdienst mit Pfarrer Ueli Schürch, Erzsèbet Achim, Orgel, Kirchenkaffee
- Sonntag, 9. August
10 Uhr, Kirche Rothenfluh:
Familiengottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti, Niklaus Giertz, Orgel, Grillieren vor Bude, Getränke, Kuchen/ Kaffee gratis
- Donnerstag, 13. August
10 Uhr, Zentrum Ergolz Ormalingen:
Gottesdienst mit Pfarrer Andreas Marti

Agenda

- Sonntag, 16. August
10 Uhr, Kirche Kilchberg:
Gottesdienst mit Pfarrer Ueli Schürch, Erzsèbet Achim, Orgel, Kirchenkaffee
- Sonntag, 23. August
17 Uhr, Kirche Kilchberg:
«Musik & Wort»-Gottesdienst, mit Pfarrerin Gabriella Schneider, Jana Hug, Sopran, Franziska Baumgartner, Orgel, Apéro
- Sonntag, 30. August
10.30 Uhr, Kapelle Buschberg/Kirche Wittnau:
(je nach Witterung) Gottesdienst mit Pfarrerin Gabriella Schneider und Pfarrer Lt. Christoph Küng, Apéro und Grill

Weitere Anlässe

- Konf-Lager in Engelberg.
Montag, 29. Juni, bis Donnerstag, 2. Juli, mit Pfarrerin Gabriella Schneider
- Jungschi Wäisligä.
Sommerlager, Sonntag, 26. Juli, bis Samstag, 1. August

Kontakte

- Pfarramt:
Gabriella Schneider-Giussani,
079 229 86 23, gabriella.schneider@schafmatt-wisenberg.ch
Andreas Marti, 079 907 69 16
andreas.marti@schafmatt-wisenberg.ch

Ueli Schürch, 079 825 84 45
ulrich.schuerch@schafmatt-wisenberg.ch
Kirchenpflege:
Ueli Gisi, 061 991 05 78/
079 320 20 63,
ueli.gisi@schafmatt-wisenberg.ch
Sekretariat:
Martina Schaub, 061 981 21 20,
sekretariat@schafmatt-wisenberg.ch

Amtswochen

29. Juni bis 5. Juli:
Pfarrer Andreas Marti
6. Juli bis 2. August:
Pfarrerin Gabriella Schneider
3. bis 9. August:
Pfarrer Ueli Schürch
10. bis 16. August:
Pfarrer Andreas Marti
17. bis 23. August:
Pfarrer Ueli Schürch
24. bis 30. August:
Pfarrer Andreas Marti

Auf einen Blick

schafmatt-wisenberg.ch

Informationen zu
Gottesdiensten und
Veranstaltungen



Mission 21



An einer Sekundarschule in Riberalta, Bolivien, lernen Schülerinnen und Schüler, sexualisierte Gewalt zu erkennen und Grenzen zu setzen. ANGELA MICHEL CABEZAS/MISSION 21

Wenn ein Nein gehört wird

Vertrauen Daniela* sitzt im Beratungsraum der Stiftung Machaqa Amawta in der bolivianischen Stadt Riberalta. Lange hat sie geschwiegen. Jetzt, mit 14 Jahren, sagt sie zum ersten Mal laut, dass ein nahestehender Erwachsener sie sexuell missbraucht hat. In Bolivien ist sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche weit verbreitet. 2025 wurden mehrere tausend Fälle sexueller Gewalt gegen Minderjährige, mehrheitlich gegen Mädchen, registriert. Fachstellen gehen von einer hohen Dunkelziffer aus. Die Stiftung Machaqa Amawta (FMA), eine langjährige Partnerorganisation von Mission 21 in Bolivien, setzt sich für Kinder und Jugendliche ein. Gemeinsam bauen die FMA und Mission 21 Schutzstrukturen auf – in Schulen, Familien und staatlichen Institutionen. Daniela kann regelmässig mit einer Psychologin Gespräche führen. Sie lernt Schritt um Schritt, Schuldgefühle abzubauen, Angst einzuordnen und Vertrauen neu zu lernen. Wie Daniela begannen letztes Jahr mehr als 140 junge Gewaltbetroffene eine unterstützende Begleitung durch die FMA. Etwa 80 Kinder und Jugendliche schlossen ihre Therapie erfolgreich ab. Weitere 600 Kinder und Jugendliche in Bolivien absolvierten

Workshops der FMA zur Prävention von sexualisierter und digitaler Gewalt. Sie haben gelernt, Grenzen zu setzen und Hilfe zu holen, und haben ihre Resilienz gestärkt. Auch das Umfeld wird einbezogen. 2025 konnten sich über 360 Fachpersonen, darunter Polizeikräfte, in inklusiver Kommunikation und im Opferschutz weiterbilden. Alle Massnahmen – individuelle Begleitung, schulische Prävention und institutionelle Verantwortung – ergänzen sich zu einem systematischen Schutz. Mission 21 ermöglicht diese langfristige Arbeit durch Finanzierung und Unterstützung. In einem Land, in dem staatliche Institutionen häufig überlastet sind und internationale Mittel reduziert werden, ist diese Kontinuität entscheidend. STEFANIE SCHAAD, MISSION 21
* Name geändert

Weitere Informationen

Mehr über das Projekt von
Mission 21 in Bolivien erfahren.

